

1,160. An Himmel und Erde (Karl-Friedrich Geldner)

1.

Himmel und Erde, diese beiden allen ersprießlichen, gesetzestreuen sind es ja, die den Seher des Luftreiches tragen. Zwischen beiden Dhisana, den Göttinnen, den schöngebärenden, wandelt nach der Bestimmung der reine Sonnengott.

2.

Breiträumig, großmächtig, nie versiegend, behüten Vater und Mutter die Geschöpfe. Die sehr kecken Rodasi sind wie zwei schöne Frauen, da der Vater sie in Farben kleidete.

3.

Der wagenfahrende Sohn, der das Läuterungsmittel der beiden Eltern besitzt, der weise, läutert mit Zauberkraft die Geschöpfe. Aus der bunten Kuh und dem gutbesamten Stier melkt er alle Tage dessen Samen und Milch.

4.

Dieser war unter den werkkundigen Göttern der Werkkundigste, der Himmel und Erde, die alles ersprießlichen, erzeugt hat, der die beiden Reiche mit gutem Bedacht ausgemessen hat. Er hält sie mit morschen Stützen zusammen.

5.

Gepriesen möget ihr großmächtigen Himmel und Erde uns großen Ruhm und hohe Herrschaft gewähren, durch die wir allezeit die Völker überstrahlen. Lasset uns anerkannte Kraft zukommen!